

Regierung beteiligt sich an «My Climate»-Projekten

Pioniere für eine nachhaltige Gesellschaft

VADUZ Die Regierung hat in ihrer Sitzung vom 2. April beschlossen, sich an zwei Projekten der Schweizer Stiftung «My Climate» zu beteiligen. Es handelt sich zum einen um das Projekt «Energie- und Klimapioniere» im Bereich der öffentlichen Kindergärten sowie Primar- und Sekundarschulen und zum anderen um das Projekt «Energie- und Klimawerkstatt» im Bereich der Berufsbildung. «Die beiden Projekte haben zum Ziel, möglichst viele junge Menschen in Liechtenstein zu unterstützen, Beiträge für mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu leisten», freut sich die zuständige Ministerin für Inneres, Bildung und Umwelt Dominique Hasler. Liechtenstein nimmt durch die beiden Projekte eine Vorreiterrolle ein. Die Projekte werden von den Wirtschaftsverbänden befürwortet und auch von privaten Stiftungen unterstützt.

«Energie- und Klimapioniere» Im Rahmen dieses Projektes werden junge Menschen vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe ermutigt, ihren Handlungsspielraum zu entdecken, indem sie im Klassenverband

Projekte zum Schutz des Klimas und der Umwelt entwickeln und umsetzen. Folgende Themenbereiche können in den Projekten behandelt werden: Natur, Umweltschutz, Klimaschutz, Energieeffizienz, Nachhaltigkeit, Biodiversität, Konsum, messbare Emissionsreduktion sowie umwelt- und ökologiefreundliche Technologien. Die Schulklassen setzen ihr eigenes Klimaschutzprojekt um und beschreiben ihre umgesetzten Projekte auf einer Internetplattform und ihre Projekte werden zusätzlich an einer lokalen Abschlussaktion vorgestellt. Damit inspirieren sie andere, sich zu engagieren.

Während der Projektlaufzeit von fünf Jahren werden, parallel zu den Projekten, ein Lehrmittel und Unterrichtsmaterial für die selbstständige Behandlung der Lerninhalte durch die Lehrpersonen entwickelt. Damit unterstützt das Projekt die Umsetzung des neuen Liechtensteiner Lehrplans «LiLe» im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). BNE ist kein neues Fach, sondern eine inhaltliche Ausrichtung, welche allen Disziplinen als Orien-

tierung dient und auch die Schulen als Ganzes prägt und daher im Lehrplan fächerübergreifend abgebildet ist. Lehrpersonen werden unterstützt, BNE und Klimaschutz handlungsorientiert zu unterrichten.

Das Projekt «Energie- und Klimawerkstatt» im Bereich der dualen Berufsbildung gibt den Lernenden in Liechtenstein die Gelegenheit, ihre Berufskennnisse für die Entwicklung energiesparender Projekte zu nutzen. Die Lernenden setzen in kleinen Gruppen ihre eigenen Projekte um und reichen sie im Rahmen eines Wettbewerbs ein, der alle zwei Jahre stattfindet. Darüber hinaus analysieren die Lernenden bestehende Prozesse im Lehrbetrieb, entwickeln eigenständig innovative Lösungen und bringen sich mit einem wertvollen Beitrag im Betrieb ein. Die «Energie- und Klimawerkstatt» unterstützt im Bereich der Berufsbildung die Lernenden in ihrer beruflichen und persönlichen Entfaltung und bei der Integration in die Arbeitswelt. Sie erwerben Kompetenzen, um aktiv und eigenverantwortlich die Zukunft mitgestalten zu können. Nach der Einreichung der Projekte in den Wettbewerb werden diese von einer Jury bewertet und die besten Projekte an einer Prämierungsfeier ausgezeichnet. Die Projektlaufzeit beträgt sechs Jahre.

«Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung»

Die «Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung» der UNO umfasst 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung. Diese umfassen praktisch alle Bereiche, welche für eine nachhaltige Entwicklung relevant sind. Bei der Umsetzung ist es wichtig, dass Staat, Wirtschaft und Gesellschaft gemeinsam an der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele arbeiten. Jeder UNO-Mitgliedsstaat und somit auch Liechtenstein ist angehalten, die Agenda auf der nationalen Ebene umzusetzen. Die beiden Projekte «Energie- und Klimapioniere» und «Energie- und Klimawerkstatt» geben den jungen Menschen eine konkrete und gemeinschaftliche Bühne, um proaktiv die Gestaltung einer nachhaltigen Gesellschaft und ihrer Zukunft anzugehen. Damit leisten sie einen wertvollen Beitrag zur nationalen Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele. (eps/ikr)

weit messbaren Klimaschutz und eine nachhaltige Entwicklung voran. Darüber hinaus ermutigt «MyClimate» mit handlungsorientierten und interaktiven Bildungsangeboten jede und jeden, einen Beitrag für die Zukunft zu leisten. «MyClimate» mit Sitz in Zürich berät zudem zu integriertem Klimaschutz mit greifbarem Mehrwert. Dieser entsteht durch IT-Lösungen, Auszeichnungen, Analysen und Ressourcenmanagement.

«My Climate» ist Partner für wirksamen Klimaschutz – global und lokal. Gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft sowie Privatpersonen will «MyClimate» durch Beratungs- und Bildungsangebote sowie eigene Projekte die Zukunft der Welt gestalten. Dies verfolgt «MyClimate» als gemeinnützige Organisation marktorientiert und kundenfokussiert. Mit Projekten höchster Qualität (Gold Standard, CDM, Plan Vivo) treibt die Schweizer Stiftung welt-



(Foto: ZVG/IKR)



Maria Kaiser-Eberle und Sylvia Pedrazzini (von links). (Foto: ZVG)

Herausforderungen des Europarates

Vernetzte Welt Im Europarat fand jüngst die 36. Session der Gemeinden und Regionen statt. Liechtenstein wurde durch Ruggells Vorsteherin Maria Kaiser-Eberle und Eschens Vizevorsteherin Sylvia Pedrazzini vertreten.

Der Europarat in Strassburg ist derzeit in einer schwierigen politischen und finanziellen Situation und muss daher leider auch Leistungen abbauen (das «Volksblatt» berichtete in der Ausgabe vom 6. April). Die Verhandlungen mit Russland sind in eine Sackgasse geraten und Russland hat die Zahlungen an den Europarat ausgesetzt. Die vielfältigen Aufgaben des Europarates können mit diesen finanziellen Kürzungen nicht erfüllt werden. Es stehen also grosse Veränderungen an. Zum Beispiel werden viele Angestellte entlassen werden müssen und ab 2020 soll es im Kongress nur noch Übersetzungen in Englisch und Französisch geben. So werden viele Parlamentarier ausgeschlossen, was der Kongress nicht hinnehmen will. Am 16. und 17. Mai wird im Ministerrat in Helsinki die Zukunft des Europarates diskutiert.

«Herzstück der Demokratie»

Die demokratische Sicherheit in Europa steht derzeit vor einer grossen Herausforderung durch die Flüchtlingskrise, durch Migration, Populismus, Terrorismus und Extremismus. In einer Debatte der 36. Session der Gemeinden und Regionen, die Anfang April stattfand, ging es um das Thema «Bürgermeister unter Druck». Verschiedene Bürgermeister aus Polen, Deutschland und Hol-

land berichteten von Bedrohungen und Attentaten gegen sie und ihre Familien. Populismus und Misstrauen gegenüber der Politik nehmen zu. Der Kongress betont, wie wichtig die Gemeinden und Regionen für den Staat sind. Sie sind den Bürgern am nächsten und sind direktes Bindeglied zur Bevölkerung und zur Bildung des Vertrauens in die Politik. Die Bürgerbeteiligung ist das Herzstück der Demokratie.

Wichtige Aufgaben des Europarates sind auch Wahlbeobachtungen und das Monitoring der Mitgliedstaaten. Bei dieser Session wurden Monitoring-Berichte über Polen und Moldawien präsentiert und debattiert. Leider wurde festgestellt, dass seit dem letzten Monitoring in beiden Staaten Rückschritte in Bezug auf die Rechtsstaatlichkeit, die Demokratie und die Menschenrechte eingetreten sind, was besorgniserregend für die kommunale Selbstverwaltung in diesen Ländern ist.

Die Stärkung der Jugend und der Jugend in der Politik durch Konsultation in Planungs- und Entscheidungsprozessen, Umsetzung der sozialen Rechte wie Bildung, Wohnraum und Beschäftigung wurde in der zweitägigen April-Session in einer Resolution festgehalten. Weitere Debatten gab es über Vetterwirtschaft, die Gleichberechtigung der Geschlechter, den Schutz von Whistleblowern, der Kluft zwischen Stadt und Land, um nur einige Themen zu nennen.

Der Europarat wurde nach dem Krieg gegründet, um gemeinsame Werte wie Frieden und Freiheit in Europa zu erhalten. Das, was Europa eint, ist stärker als das, was Europa trennt. Der Europarat ist in Europa die Organisation, die sich für Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und Menschenrechte einsetzt. (eps)



«Baummithertz.li» 10 500 Franken für soziale Institutionen erwirtschaftet

TRIESEN/SCHAAN Die Aktion «Baummithertz.li» ist wieder erfolgreich durchgeführt worden: Der Erlös in der Höhe von 10 500 Franken wurde gestern an soziale Institutionen in Liechtenstein überreicht. Dieses Jahr wird der Betrag aufgeteilt; je 3500 Franken erhalten der Verein Demenz Liechtenstein und das Theaterpädagogische Zentrum (Junges Theater). Es wurde zudem viel Weihnachtsschmuck angeliefert. Und dann von vielen Kundinnen und Kunden fleissig eingekauft. Die Swarovski AG aus Triesen unterstützt seit Jahren grosszügig die «Baummithertz.li»-Aktion. Der liechtensteinische Verband Human Resources Development (HRD) überreichte zu Beginn der diesjährigen Aktion eine grosszügige (Bar-)Spende. Als Logistikpartner war wiederum auf die Post Verlass. Und der Arbeitsmarktservice half wann immer es notwendig wurde. Auch Marc und Philipp Brogle und die Gemeinde Triesen unterstützen die Aktion tatkräftig. Bei der Scheckübergabe in den Swarovski-Räumlichkeiten in Triesen betonte Peter Goop einmal mehr die Sinnhaftigkeit von «Baummithertz.li». Aufgrund des grossen Erfolges ist beabsichtigt, die Aktion auch im kommenden Winter durchzuführen. Das Kernteam um Patricia Grätzer, Ramona Schwarz und Peter Goop bleiben zusammen. Interessierte, die diese Aktion gerne mitgestalten oder unterstützen wollen, können sich gerne melden. Das Team bedankt sich bei allen Kundinnen und Kunden, die es im Laden in der Brogle-Halle beehrt oder online bestellt haben. Mehr zur Aktion auf www.baummithertz.li. (Text: eps; Foto: Paul Trummer)